

A. T. Clason, *Animal and Man in Holland's Past*. – *Palaeohistorica* Vol. XIII, 2 Bd. mit 247 u. 190 Seiten. J. B. Wolters, Groningen 1967.

Die mit modernem Straßen- und Städtebau eng verknüpften und umfangreichen Erdarbeiten haben auch in den Niederlanden der letzten Jahre zur Freilegung großer Mengen von Knochenresten geführt, die aus frühgeschichtlichen Siedlungen stammen. Verfasserin hat sich solchen Fundgutes angenommen und im Rahmen einer Dissertation bearbeitet. Das Ergebnis der Materialanalyse ist das vorliegende stattliche Werk, das neben den schon klassisch gewordenen holländischen Arbeiten von G. G. Reitsma und A. E. van Giffen zweifellos bestehen kann. Den Untersuchungen liegen mehr als 15 000 Knochen und Knochenfragmente zugrunde, die 20 verschiedenen Grabungskomplexen aus den Provinzen Nordholland und Südholland entstammen. Das Knochenmaterial ist neolithischen bis hochmittelalterlichen Ursprungs. Der Textband gliedert sich in 5 Kapitel. Auf die Einleitung (I) folgt eine kurze Beschreibung der Grabungsstätten (II). Den größten Umfang hat Kapitel III, in dem die einzelnen Tierarten besprochen werden: 18 Wildsäugerarten und die Wale; die Haussäuger Rind, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd, Hund und Katze; 29 Vogelarten und das Hausgeflügel (Huhn, Ente, Gans, Taube), 2 Fischarten (Stör und Hecht) und 10 Molluskenarten, einschließlich eines Cephalopoden (Tintenschnecke). Kapitel IV behandelt die Ausbreitung und Konsolidierung der Viehzucht während des Neolithikums in Europa, Kapitel V gibt Übersicht über den zeitlichen Verlauf der Besiedlung des küstennahen Untersuchungsgebietes in Holland. Die zahlreichen, leider oft sehr sparsam erläuterten grafischen Darstellungen erlauben eine erste Orientierung über die Größenverhältnisse der damaligen Säugetiere.

In der den Band abschließenden Artenliste hätte man neben den in englischer, holländischer und russischer Sprache aufgeführten Vulgärnamen auch die deutschen Tiernamen gern gesehen. Der Wert vorliegender Darstellung liegt ohne Zweifel nicht so sehr in den zahlreichen, detaillierten und über alle Maßen sorgfältig und mit großem Fleiß ausgeführten Strichzeichnungen von Schädel- und Extremitätenresten, als vielmehr in den umfangreichen Maßtabellen, die einen ganzen zweiten Band anfüllen. Jeder Bearbeiter frühgeschichtlicher Haustiere wird hierauf zurückgreifen müssen. Für das Fehlen der Tabellen auf den Seiten 130/131 und 142/143 zeichnet wohl die Drucktechnik verantwortlich. Ein kleiner Schönheitsfehler sollte noch genannt werden: die nomenklatorische Kennzeichnung der einzelnen Tierarten, einschließlich der Haustiere, hätte man sich auf dem neuesten Stande gewünscht. Insgesamt gesehen liegt uns hier ein Werk vor, das nicht nur in die Hand des kulturgeschichtlich engagierten Zoologen gehört, sondern auch vom Prähistoriker mit Nutzen gelesen werden kann.

Kiel

H. Reichstein